

Brainstorming & Mindmapping als Kreativtechnik

Brainstorming ist eine der am häufigsten genutzte Methode, scheinbar spontan ein Maximum an Ideen zu sammeln. Nahezu jeder Schüler wird dutzendfach aufgefordert „kreativ“ zu sein, oft läuft dies mittels eines klassischen Brainstormings.

Warum und wie funktioniert ein Brainstorming und wozu kann man es einsetzen?

Während eines normalen Gesprächs zwischen Menschen wird jeder seine Gesprächsanteile in gewisser Weise filtern. Gerade wenn es um heikle Themen geht, z.B. die Beziehung zueinander, sprechen wir lange nicht alles aus, was wir denken. Diese - gesellschaftlich notwendige - Hemmung führt auch dazu, dass in einem Entwicklungsgespräch vielleicht die ein oder andere Idee an der inneren Selbstzensur hängen bleibt oder nur sehr defensiv vertreten wird. Entweder der Denker hat Angst, dass diese nicht ankommt, als ungeeignet erscheint oder gar von anderen negativ aufgefasst wird. Oder der Ideengeber hat vielleicht eine sehr interessante Idee, die er selber aber fehleinschätzt.

A. Klassischer Ablauf

A.1 Fragestellung/Thema vorbereiten

Bevor ein Brainstorming beginnt, sollte man eine gute Fragestellung oder ein Thema setzen, das sowohl **hinreichend offen** wie auch **hinreichend konkret** ist. Wie man am Widerspruch merkt, ist das gar nicht so einfach. Im Unterricht wird häufig ein Wort/Begriff/Figur Fragestellung genommen, z.B. Faust. Oder es kommt direkt ein problembezogenes Aufgabenspektrum, eine komplexere Fragestellung z.B. „Wie verhindern wir, dass Schülertroskos beschmutzt oder zerstört werden?“ vor.

Hier sollte man das ganze Feld in einzelne, wertneutrale **Stichwörter** (Nomen bieten sich an) aufteilen:

Schüler Schulklos Verschmutzung Vandalismus

Besser ist auch, die implizite **Wertung** „Wie verhindern wir“ herauszunehmen, Wertungen führen zu einer Verstärkung der o.g. Selbstzensur, die man ja nicht möchte.

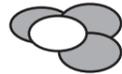
A.2 Ideensammlung

Die Ideen sollten individuell sein, d.h. jeder gibt eigene Ergebnisse von sich.

Methodisch kann man die Ideen am besten durch eine **Kartenabfrage** organisieren. Im Gegensatz zum Anschreiben an einer Tafel/Whiteboard/ etc. ist die Kartenabfrage leichter zu strukturieren/umzuhängen.

Nachteil ist, dass ggf. mehrere Karten mit (fast) dergleichen Idee vorkommen.

Das kann jedoch schon einen Hinweis für einen Ideen-Hauptstrang geben,



den offenbar viele Teilnehmer teilen.

A.3 Ideen strukturieren und ordnen- z.B. als Mindmapping oder Einordnen in Kriterienraster

Das wichtigste nach dem Brainstorming ist, dass die oft konfuse Ideen geordnet werden und in einer Weise systematisiert werden könnten, die einer späteren weiteren Bearbeitung nützt. Dies wird häufig in Form des **Mind-mapping** (nach Tony Buzan) getan. Im Mind-Map kann man Gruppen bilden (clouds), Bezüge herstellen (Gegensätze/Gemeinsamkeiten) (siehe Abb.1). Alternativ zum Mind-Map kann man die Ideenkarten nach ein bis zwei für wichtig erachteten Kriterien sortieren (siehe Abb.2). Da sich Mind-map und ein solches Kriterienraster ausschließen, hilft es, mehrere Sortierungen vorzunehmen und den Zwischenstand per Digitalkamera zu fixieren, bevor man umhängt.

Abb.1: Ordnen nach **Systematik/Ähnlichkeit/Gegensatz** sowie in **Oberbegriffe und Unterbegriffe/ Mindmap**

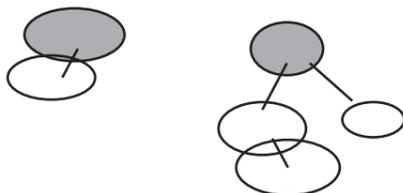


Abb.2a/b: Ordnen der Ideenkarten z.B. im zweidimensionalen **Kriterienraster**

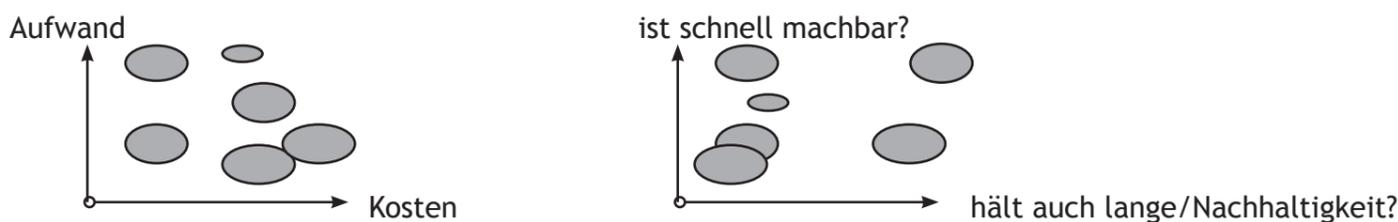


Abb.3: **Bepunktungsmethode** als weitere Option zur Visualisierung von z.B. Relevanz: „Ist das wichtig, dann mach einen Punkt“ z.B. Praktikabilität „Punkt=Das kann ich machen!“ (mit Stift)

Über diese simple und extrem zeiteffiziente Zusatzoption bekommt man ein schnelles, relativ anonymisiertes und leicht verständliches „Bild“ der Teilnehmergruppe.

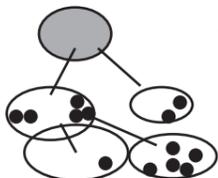


Abb.4: **Speicher-Option**: Vorschläge/Ideen, die zwar relevant sind, aber später bearbeitet werden, sollten in einen Handlungsspeicher kommen. Das entlastet die Diskussion, sichert jedoch (Neben-)Ergebnisse. Motto: *Das ist später auch noch dran.*



A.4 Sicherung

Oft wird das Brainstorming nicht genügend gesichert. Allein ein einzelnes Digitalfoto kann schon helfen und dauert 10 Sekunden. Oder ein Protokollant wird zum Aufschreiben „verdonnert“, was natürlich nicht immer beliebt ist.

eiterführende Ideen:

Komplexe Fragestellungen, die z.B. die Umwandlung einer Schule oder die Klassensituation als Ganzes angehen, kann man besser in der Methode der „Zukunftswerkstatt“ nach (Jungk/Lutz/Müllert) angehen.

Mindmapping als Kreativtechnik

Warum und wie funktioniert ein Mindmapping und wozu kann man es einsetzen?

Mindmapping bildet inhaltslogische Verknüpfungen zwischen verschiedenen Begriffen. Es soll von einem Begriff ausgehen. Während das